

Gut geplant ist halb gewonnen.

Wer größere Projekte gut und voraussichtlich plant, hat bereits das Wichtigste zum Gelingen beigetragen.

In zahlreichen Pfarren wird bereits geplant und vorbereitet, damit die kommende Haussammlung wieder erfolgreich wird. Für viele ist es „höchste Zeit“ für eine gute Vorbereitung. Viele MitarbeiterInnen in den Pfarren planen privat langfristig und möchten nicht kurzfristig und so nebenbei zur Mitarbeit überredet werden. Was für die Haussammlung in Vorbereitung wichtig ist, kann auf viele kleine und große Projekte einer Pfarre angewandt werden.

An Hand von Fragen gelingt eine umfassende Projektplanung der Sammlung:

WOZU? Was wollen wir erreichen?

Natürlich möchten wir Geld für Bedürftige sammeln. Aber auch Informationen der Pfarre in die Häuser bringen, Sorgen und Wünsche kennen lernen und über Notsituationen informiert werden. Wer klare Ziele nennen kann, findet leichter MitarbeiterInnen und überwindet schneller Phasen der Unsicherheit und des Zweifels.

WAS? Was muss passieren?

SammlerInnen müssen gefunden, informiert und motiviert werden. Die Bewohner unserer Pfarre müssen ebenfalls informiert werden. Die organisatorischen Abläufe (Sammelliste, Verteilen...) müssen gesichert sein.

FÜR WEN? Wer ist betroffen, wer beteiligt?

Zielgruppe der Sammlung sind alle Bewohner. Partner sind nicht nur die SammlerInnen, sondern auch der PGR und einzelne Gruppen der Gemeinde. Diese Aktion benötigt eine breite Akzeptanz beginnend bei der Leitung bis hin zu jedem einzelnen Mitarbeiter.

WIE? Wie gehen wir vor?

Zu klären ist, wie neue Sammler gesucht werden, wie alle informiert werden, wie Ängste angesprochen und Wünsche berücksichtigt werden, ... Auch Details, wann und wo die Listen ausgegeben werden u.ä. müssen vor Beginn der Sammlung für alle bekannt sein. Die Klärung von Fragen, die erst später behandelt werden müssen, haben möglicherweise bereits MitarbeiterInnen verärgert und sind meist arbeitsaufwendig.

WER? Wer übernimmt Verantwortung?

Jemand, der den Gesamtüberblick bewahrt, ist wichtig. Diese Person kann jedoch auch überfordert werden, wie auch einzelne Sammler, deren Gebiet zu groß ist. Meist fehlen in einer Pfarre nicht Menschen, die bereit sind zu sammeln oder zu helfen, jedoch oft lehnen viele ein Mithilfe ab, weil sie sich überfordert fühlen. Die Kunst besteht in der Einschätzung, wem man wie viel an Verantwortung und Aufgaben übertragen kann.

WANN? Welche Phasen der Planung und Durchführung gibt es?

Ein Zeitplan mit den einzelnen Schritten vor dem Start der Aktion, während der Durchführung und auch in der Nachbereitung hilft den Überblick zu bewahren.

WO? Welche Orte werden einbezogen?

In Bezug auf die Haussammlung ist eine exakte Aufteilung des Pfarrgebietes in Sammelbezirke notwendig. Diese dürfen nicht zu groß sein und einzelne Sammler sollen sich nicht „überschneiden“. Aber auch Ort, an denen Sammlisten abgeholt werden und das Geld abgegeben wird, sollte geklärt sein, um nicht später z.B. die Sekretärin zu „überraschen“.

WOMIT? Welche Mitteln werden benötigt?

Unter Mitteln versteht man Personen, Materialien, Geld... Bereits am Beginn der Planung der Sammlung ist ein Überblick über die Anzahl der SammlerInnen, der Materialien u.a. erforderlich. Möglicherweise erschreckt die benötigte Anzahl – jedoch mit Gottvertrauen, guter Motivation und der Zusage der Unterstützung gelingt es, genügend MitarbeiterInnen zu finden.

Kleinigkeiten werden bei jedem Projekt schief gehen. Wer sich jedoch den Überblick durch eine gute Planung erworben hat, kann kleine Schwierigkeiten leicht meistern. Hilfreich ist es, die Planung gemeinsam mit einer Gruppe durchzuführen und schriftlich fest zu halten. Der Blick reicht weiter und das Durchdenken der Aktion ist umfassender. Durch gemeinsames Planen werden alle Beteiligte zu Partnern und fühlen sich für das Gelingen mit verantwortlich. Nach guter Planung können sich schließlich alle getrost auf die Aktion freuen.

Bernhard Pletz